



>> Eine Kirche der Mitglieder



Die reformierte Kirche ist eine Kirche der Mitglieder. Weder die Institution Kirche, noch die Pfarrer sind für die Begegnung von Menschen und Gott notwendig. Das machen diese selber, unmittelbar.

Grundsätzlich jeder Mensch, ohne Voraussetzungen und Bekenntnisse, ist in der reformierten Kirche willkommen. Und kennzeichnend für die reformierte Kirche ist die unmittelbare Begegnung zwischen Mensch und Gott: Es gibt keine Heilsmittel, Pfarrer sind nicht Heilsmittler zwischen Gott und Mensch. Die reformierte Kirche ist deshalb eine Kirche der Mitglieder.

Es gilt das «allgemeine Priestertum aller Gläubigen» – deswegen sind reformierte Kirchen von unten und nicht hierarchisch organisiert. Die Pfarrer sind «lediglich» besonders beauftragte Gemeindeglieder. Die Kirchenstrukturen sind (basis-)demokratisch gestaltet. Die Mitglieder bestimmen das Leben in der Kirchgemeinde.

Selbst- und Mitverantwortung

Jedes Mitglied lebt seinen Glauben persönlich in direkter Beziehung zu Gott. Die Selbstverantwortung wird deshalb stark betont. Die Mitverantwortung für das gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Umfeld aber gehört auch zentral zum Reformiertsein. So wird der Misionsauftrag Jesu ganzheitlich verstanden und umgesetzt. Reformiertes Christsein ist immer auch politisch/sozialpolitisch wirk-

sam in kritischer Reflexion der jeweiligen Verhältnisse. Gottes Gerechtigkeit wird als Richtschnur zur ständigen Erneuerung der Gesellschaft verstanden und angewandt.

Die reformierte Kirche ist die Gemeinschaft der Menschen, die zur reformierten Kirche gehören wollen. Weil die Mitglieder die reformierte Kirche ausmachen, bedeutet jeder Kirchenaustritt einen Substanzverlust, und jeder Eintritt eine Stärkung.

Für den Glauben bezahlen?

Glaube ist unbezahlbar. Doch wer Kirchensteuer zahlt, zahlt auch nicht für seinen Glauben. Wer Kirchensteu-

er zahlt, unterstützt Kirche bei ihrem Anliegen, für Menschen da zu sein. So kann Kirche etwas weitergeben von dem, was Jesus Christus gelehrt und gelebt hat: Mitmenschlichkeit, Liebenswürdigkeit, Suche nach Gerechtigkeit, Streben nach Frieden, Sinn und Orientierung für das Leben und vor allem Vertrauen auf Gott.

Nicht alles ist immer verwirklicht in der Kirche. Es sind eben Menschen am Werk, und die haben auch ihre Schwächen.

Ruedi Heutschi

>> Inhalt

Seite 2

- Macht die Kirche heute etwas falsch?
- Muss die Kirche Kirche verkaufen?

Seite 3

- Warum ich in die Kirche eingetreten bin.

Seiten 4 und 5

- Veranstaltungsplakat

Seite 6

- Umfrage: «Die Kirche sollte vor allem mehr...»

Seite 7

- «Die Reformierten. Wo Gott und die Welt sich treffen.»

Seite 8

- Herzlich willkommen!



Meine Meinung



Meiner Meinung nach sollten einige Gottesdienste verändert werden. Natürlich soll von Jesus erzählt werden, diese Geschichten sollten aber auch in unser Leben umgesetzt werden.

Ich möchte aus dem Gottesdienst kommen und entweder gerührt, nachdenklich oder erheitert sein, aber nie gelangweilt. Ein sehr wichtiger Teil sind für mich dabei die Lieder: ich möchte mitkatschen aus Begeisterung oder träumen, weil die Melodien so schön sind. Für mich klingen die Kirchenlieder oft Eines wie das Andere.

Die Kirche sollte grundsätzlich mehr leben, so dass Gelächter und Begeisterung ebenso wie Traurigkeit und Besinnlichkeit Platz haben!

In vielen Kirchen sind jeden Sonntag nur wenige Leute anzutreffen. Warum legt man die Gottesdienste nicht öfter zusammen und macht einen Fahrdienst? Der Pfarrer hat dann so nebenbei eine halbvolle Kirche.

Macht die Kirche heute etwas falsch?

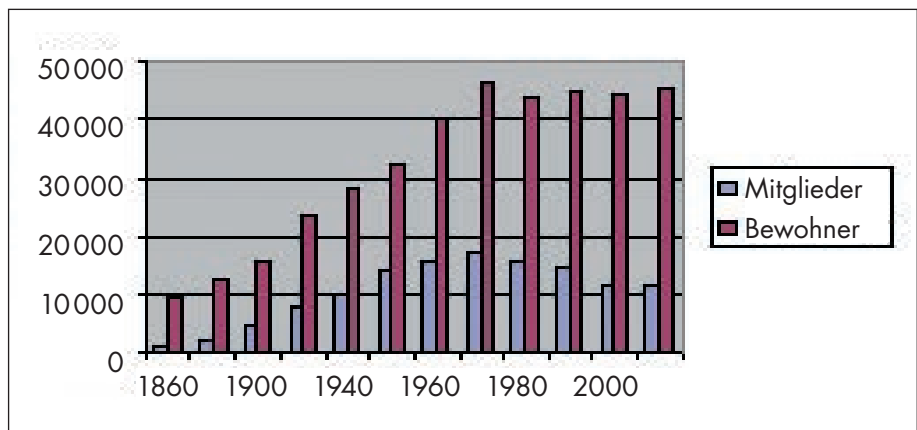
Kirche soll für mich auch ausserhalb der Gottesdienste stattfinden, ich würde dem aber «Menschen» sagen. Wenn ich beim Besuchsdienst alte Menschen oder eine an MS erkrankte Frau im Pflegeheim besuche, so fühle ich mich Gott näher als in einem Gottesdienst, der mich eventuell langweilt.

Ein anderes Ziel könnte sein, Randgruppen den Jugendlichen näher zu bringen und das friedliche Miteinander zu fördern: mit den Kindern in Altersheime gehen, Behinderte bewusst ansprechen, sie wahrnehmen...

Auch bei der ganzen Gewaltproblematik könnte die Kirche noch aktiver mitwirken. Der Gottesdienst in der Friedenskirche letzte Woche mit einem Israeli und einem Palästinenser war ein gutes Beispiel dazu!

Auf jeden Fall ist Pfarrer sein in der heutigen Zeit kein einfacher Job. Ich bin gespannt, wie sich unsere Kirche weiter entwickelt.

Regula Rippstein,
Mitglied Kiko Trimbach



>> Muss die Kirche Kirchen verkaufen?

Die reformierte Kirchgemeinde Olten (mit den Gemeinden Boningen, Dulliken, Hägendorf, Hauenstein-Ifenthal, Kappel, Olten, Rickenbach, Starrkirch-Wil, Trimbach, Walterswil, Wangen, Winznau und Wisen) hatte 1975 fast 18 000 Mitglieder.

Heute sind es noch etwas über 11 000 (siehe Grafik oben). Und pro Jahr sind es auch aktuell über 200 Mitglieder weniger. Muss die Gemeinde demnächst Kirchen verkaufen?

Die Geschichte der reformierten Kirchgemeinde Olten ist eine Erfolgsgeschichte und auch eine Geschichte des Bauens von Kirchen und Kirchgemeindehäusern. Nach der Gründung der reformierten Kirchgemeinde im Jahre 1859 mit rund 400 Reformierten wuchs die Gemeinde recht schnell durch Zuwanderung aus den reformierten Kantonen. Bis 1969 wurden Kirchen, Kirchgemeindehäuser und Pfarrhäuser gebaut.

Zwar ist dadurch eine sicher ausreichende Infrastruktur gebaut, doch Betrieb und Unterhalt verschlingen jedes Jahr rund 400 000 Franken und regelmässig stehen Renovationen und Sanierungen an. Bei sinkenden Steuereinnahmen strapazieren diese fixen Kosten die Rechnung. Im Jahre 2003 verkaufte die Kirchgemeinde denn auch ein Pfarrhaus.

Und es werden immer etwa Stimmen laut, die den Mittelfluss anders steuern möchten: Mehr Geld für die Arbeit mit Menschen, weniger Geld für Bauten. Dies aber wäre nur möglich durch den Verkauf von weiteren gemeindeigenen Bauten.

Und die Kirchen sind eben nicht überflüssig. Mögen sich an einem durchschnittlichen Sonntag tatsächlich nur etwa drei bis vier Handvoll Leute in der Kirche einfinden, sind die Kirchen an besonderen Tagen zu klein. Einige Pfarrkreise führen die Konfirmation in zwei Gruppen durch, weil sonst die Kirche platzen würde. Und

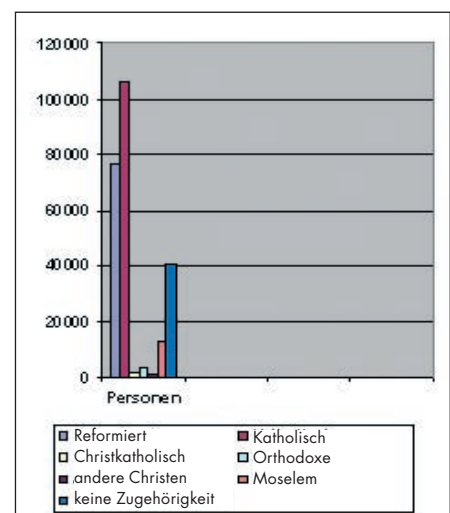
die anderen Räume und die Kirchgemeindehäuser sind gut ausgelastet, denn der Veranstaltungskalender ist reichhaltig.

Der Personalaufwand dagegen wird längst den Mitgliederzahlen angepasst.

Mitgliederschwind

Es gibt mehrere Gründe für den Mitgliederschwind. Bis 1975 stieg die Gesamtbevölkerungszahl im Kirchgemeindegebiet, seither stagniert sie, und das nur dank einem höheren Ausländeranteil. Bis dann stieg auch die Zahl der Reformierten durch Zuwanderung, bei den Ausländern hat es wenig Reformierte. Ein zweiter wichtiger Grund sind die deutlich weniger Geburten als die Zahl der Todesfälle. Und natürlich gibt es die aktiven Austritte, jährlich gegen 100, sehr oft wegen der Kirchensteuer.

Mindestens gleich stark schlagen aber die verdeckten Austritte bei Wohnungswechsel zu Buche. Der Abmeldung in der alten Wohngemeinde erfolgt zwar die Anmeldung am neuen Wohnort, aber oft mit der Angabe «keine Konfession». Der Austritt ist perfekt. Menschen ohne Religionszugehörigkeit sind heute die drittgrösste Gruppe (Grafik unten).



2004: 26 Eintritte

Im Jahre 2004 hat die Kirchgemeinde 376 Mitglieder «verloren». Davon sind 166 Austritte. Demgegenüber stehen 26 Eintritte. Der Wanderungsverlust (Wegzüge minus Zuzüge) und die negative Geburtenrate (Todesfälle minus Geburten) betragen demnach 236 Personen.

Im Vorjahr 2003 konnten durch Eintritt 21 Neumitglieder begrüsst werden, 170 Mitglieder gaben den Austritt.

Warum?

«Warum ich in die Kirche eingetreten bin?»

Auf diese Frage haben einige Mitglieder der Kirchgemeinde Olten geantwortet. Wir finden diese Antworten auf dieser Seite. Mit Bild, mit Namen, mit Initialen, ohne alles.

Nicht nur die Form, auch die Gründe sind sehr vielfältig und individuell. Warum nicht? Die reformierte Kirchgemeinde Olten ist eine offene Gemeinschaft und begrüsst gerne neue Mitglieder, und frühere Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Sprechen Sie mit dem Pfarrer Ihres Pfarrkreises oder rufen Sie die Verwaltung an.

>> Warum ich in die Kirche eingetreten bin?

«Ich bin in die Kirche eingetreten, weil ich da Jesus erlebt und neue Freunde kennen gelernt habe.»

Daniel Rutschmann, 43, Boningen



* * *

«Ich will wieder dazu gehören, da ich bei einem Trauerfall gemerkt habe, dass in der Kirche gut gearbeitet wird.»

U.S., Wangen

* * *

«Nach jahrelanger Abwesenheit sind wir wieder zurückgekehrt, weil wir die Auseinandersetzung mit Fragen des Lebens und Glaubens als Familie im Rahmen und im Verständnis der reformierten Kirche gestalten möchten. Die Kultur der Offenheit und Vielfalt des Denkens spricht uns an. Für uns ist dieser bewusste Schritt auch Ausdruck unserer Identität.»

Evelyne und Rolf Leonhardt, Wangen

* * *

«Meine Ehefrau gehört bereits der reformierten Kirchgemeinde an. Unsere zwei Kinder sind auch reformiert getauft. Sie werden im Glauben der reformierten Kirche erzogen und aufwachsen. So ist es mir ein persönliches Anliegen, nun diesem Glaubensbekenntnis zu folgen.»

«Ich will wieder dazu gehören. Mein Steuerberater hatte mich seinerzeit dazu aufgefordert auszutreten. Seither hat mich das bei meinem risikoreichen Beruf beschäftigt, dass ich ausgetreten bin.» C.P.

* * *

«Bis vor kurzem besuchten meine drei Kinder und ich die Gemeinschaft der FEG in Olten! Leider hatten wir bis jetzt nicht das Gefühl, dort heimisch zu werden. Es ist mir aber schon wichtig, dass meine Kinder im Glauben ein Fundament haben. Es würde mich freuen, wenn wir unseren Weg in der reformierten Kirche weitergehen könnten.»

«Meine Kinder sollen dazugehören, sie sollen den Religionsunterricht besuchen können und etwas über den christlichen Glauben erfahren.» I. P., Wangen

* * *

«Ich will wieder in die reformierte Kirchgemeinde eintreten. Aus heutiger Sicht ist es mir unerklärlich, warum ich ausgetreten bin. Ich möchte eine Familie gründen und es ist mir wichtig, dass meine Kinder im christlichen Glauben erzogen werden.»



«Ich bin in die reformierte Kirche übergetreten, weil ich als Pfadileiter einmal ein Erlebnis hatte, welches in mir den Eindruck hinterliess, dass Jugendliche in der katholischen Kirche nicht erwünscht sind. Durch meine reformierte Ehepartnerin kam ich damals in Kontakt zur Jugendarbeit in der reformierten Kirche, bei der ich mich heute noch engagiere, weil mir Kinder und Jugendliche ein Anliegen sind.»

Thomas Rutschi, Trimbach



«In der Kirche fühle ich mich zu Hause. Da kann ich sein, wie ich bin. Darum bin ich eingetreten.»

Cornelia Schöni,
24, Kappel

>> «Ich meine: Die Kirche sollte vor allem mehr...»

«Ja, natürlich bin ich Mitglied der reformierten Kirche, ich bin reformiert geboren und bleibe es auch. In die Kirche gehe ich allerdings selten, eigentlich nur an Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Aber sicher glaube ich, jeder hat doch seinen Glauben.»

«Ich würde mich als religiös bezeichnen. Aber Mitglied einer Kirche oder einer Glaubensgemeinschaft bin ich trotzdem nicht. Ich denke, dass es eine höhere Macht oder Mächte gibt, aber die finde ich in den Kirchen der Menschen nicht.»

«Seit langem fühle ich mich mit der Gemeinschaft der reformierten Kirche nicht mehr verbunden. Deswegen bin ich ausgetreten.»

«Kein Wunder, dass die Kirchen leer sind. Ich gehe ja auch nicht, ausser ich muss. Dabei ist die Kirche schon recht, die ist nötig und tut viel Gutes für die Jungen und Alten bei uns und für die armen Teufel in den armen Ländern. In den Kirchen ist es immer so fromm und brav. Diese Sprüche brauche ich nicht. Die Kirche sollte vor allem mehr für die Menschen tun.»

«Nein, ich bin nicht mehr Mitglied der reformierten Kirche. Schon vor Jahren habe ich den Austritt gegeben. Warum soll ich Kirchensteuern bezahlen? Glauben kann ich selber, ganz persönlich. Dazu braucht es weder Kirchen noch Pfarrer.»

«Mein ganzes Leben bin ich in der reformierten Kirche, wie meine Familie schon immer. Und ich habe immer die Kirchensteuer bezahlt. Aber noch nie hat mich ein Pfarrer besucht, ich bin ihnen wohl zu wenig oder gehe zu wenig in die Kirche. Nein, ich habe nie gemeldet, dass ich einen Besuch möchte. Aber anständig wäre es trotzdem gewesen.»

Gefragt – und geantwortet!

Auf der Strasse, am Telefon, beim Kaffee, im Bus oder in der Bahn: Ich wollte von Menschen der Region wissen, wie sie zur Kirche stehen. Ich bekam fast immer Antworten.

Aus den Antworten habe ich eine Auswahl getroffen, die unten zu lesen ist. Die Auswahl berücksichtigt Antworten, die allgemeiner Natur sind oder die sich auf die reformierte Kirche beziehen. Auf Wiederholungen habe ich verzichtet.

Die Umfrage ist natürlich nicht repräsentativ und fasst Gespräche zusammen. Und die Antworten werden – wie versprochen – anonym wiedergegeben.

Ruedi Heutschi

«Das ursprüngliche Christentum ist gut, jedoch was die Christen daraus gemacht haben – zudem kann ich nicht mehr „ja“ sagen. Den Glaubensweg möchte ich alleine gehen.»

«Die Kirche sollte vor allem mehr auf die Jugendlichen eingehen. Die Gottesdienste sind doch langweilig für sie. Ja, für mich auch. Ich möchte viel mehr aus dem wirklichen Leben hören ... und sogar mitdiskutieren.»

«Schade! In der Kirche vergeht einem wirklich fast das Lachen. Die Kirche hat doch die frohe Botschaft – und fast nur Lieder in Moll.»

«Unsere Kirche sollte sich vor allem viel mehr an der Bibel orientieren. Die Kirche ist viel zu politisch und vergisst dabei den Glauben.»

«Eigentlich bin ich von Zuhause aus reformiert. Als ich in die Region zog, habe ich halt beim Anmelden das reformierte Kreuzchen „vergessen“. Nun spare ich die Kirchensteuer und habe meinen persönlichen Glauben wie zuvor. Nein, ein schlechtes Gewissen habe ich deswegen nicht. Ich brauche die Kirche ja nicht, wenigstens jetzt noch nicht.»

«Tiefer Glauben an Gott ist möglich ohne Mitglied der Kirche zu sein. Ein

Mensch wird von Gott nach seinem Herzen beurteilt, unabhängig von seiner formellen Zugehörigkeit zu einer Religion.»

«Kirche ist Gutes tun, Nächstenliebe! Die Kirche müsste hier viel mehr machen.»

«Ich bin zur Überzeugung gekommen, dass ich mit dem Geld, welches ich der Kirche jedes Jahr überweise, Institutionen unterstützen kann, welche dieses Geld dringender benötigen und ich damit gezielte Freude bereiten kann.»

«Kirchenmitglied bin ich schon, die Kirche hat eine soziale Aufgabe. Aber ein Kirchgänger bin ich nicht mehr. Je mehr ich nachdenke, sehe ich das Göttliche im Gewissen der Menschen, im Wissen oder Ahnen von Gut und Böse. Das Gewissen ist universell und nicht an einen Glauben oder gar an eine Konfession gebunden.»

«Ich war vor ein paar Jahren ein aktives Mitglied. Vor allem an den Suppentagen habe ich mitgemacht. Aber dann hat es zu stark „gemenschelt“. Deshalb bleibe ich der Kirche lieber fern. Mein Glaube aber hat wenig mit der Kirche zu tun.»

«An der Kirche faszinieren mich die vielen Begegnungsmöglichkeiten. Deshalb bin ich aktiv dabei. Ich lerne neue Menschen kennen und verwirkliche mit ihnen Pläne. Es herrscht eine echte Gemeinschaft.»





Ist das alles, woran Sie glauben?

Nur so viel sei verraten: Verschiedene Motive und eine provokative Frage werden von den Plakatwänden zum Nachdenken anregen.

Im Rahmen der Öffentlichkeits-Kampagne veranstaltet der Synodalarzt der reformierten Kirche Kanton Solothurn einen Anlass in Olten: Ulrich Knellwolf, Pfarrer und Krimiautor kommt nach Olten.

Am Freitag 9. September, 20 Uhr, hält Ulrich Knellwolf einen Vortrag in der Pauluskirche Olten. Sein Thema: Mit Gott und den Menschen im Bund. Was die Reformierten zu bieten haben.

>> «Die Reformierten. Wo Gott und die Welt sich treffen»

Von Ende August an werden zwei Wochen lang provokante Fragen von den offiziellen Plakatwänden der Nordwestschweiz um Aufmerksamkeit werben. Die vier reformierten Nordwestschweizer Kirchen werden gemeinsam eine Öffentlichkeitskampagne zum Profil der reformierten Kirchen durchführen.

Die Kampagne will den wahren Sinn von Kirche als Vermittlerin von Glauben und Religion in der Nachfolge Jesu zeigen. Die Kirche muss den Menschen den tieferen Sinn von Kirche, Glaube und Religion im Alltag vermitteln. So bleiben christliche Werte in unserer Gesellschaft greifbar. Die Kirche stellt die wesentlichen Fragen nach dem Leben und dem Sinn – Fragen, die jeden Menschen angehen und beschäftigen.

«Ist das alles, woran Sie glauben?»

Die einen vergöttern Popstars, die anderen Fussballer, wieder andere huldigen der Luxusmode oder engagieren sich ausserordentlich für ihre Karriere. Einige wollen den Adrenalinkick durch viel Power oder «leben» für die Partys am Wochenende. Das sollen sie auch. Engagement, Entspannung, Unterhaltung und Konsum gehören zum Leben dazu. Doch in der Hektik des Alltags kann es vorkommen, dass Grundlegendes zugeschüttet wird. Die Reformierten wollen die Bevölkerung auf das ureigene Bedürfnis nach Spiritualität und auf den höheren Sinn des Lebens ansprechen. Darum erlauben sich die Reformierten die provokative Frage: «Ist das alles, woran Sie glauben?». Die Menschen sollen mit ihren Themen aus dem Alltag abgeholt, jedoch nicht eines besseren belehrt werden – sie sind lediglich zum Nachdenken aufgefordert.

Viele Menschen wissen nicht, für was die reformierte Kirche steht, wie und für was sie sich engagiert. Das Ziel dieser Kampagne ist es, Menschen dazu zu bewegen über ihre persönliche Religiosität, über Kirche und deren Aufgabe in unserer Gesellschaft nachzudenken. Veranstaltungen und Aktionen in den Kirchgemeinden werden das Kampagnen-Thema aufnehmen und erlebbar machen. Auch die Kirchgemeinde Olten mit ihren fünf Pfarrkreisen ist mit zahlreichen Aktionen dabei (siehe Kasten).

Typisch reformiert

«Die Reformierten. Wo Gott und die Welt sich treffen» ist ein wiederkehrender Slogan, der zum Schmunzeln anregt und die Reformierten als Kirche charakterisiert: Zum Schmunzeln, weil ein in eher weltlichem Umfeld gebräuchlicher Spruch wieder von der Kirche beansprucht wird, wo er eigentlich auch hingehört.

Gleichzeitig betont der Slogan eine Universalität, die typisch ist für die Reformierten als Landeskirche: Grundsätzlich jeder Mensch, ohne Voraussetzungen und Bekenntnisse, ist in der reformierten Kirche willkommen.

Und kennzeichnend für die reformierte Kirche ist die unmittelbare Begegnung zwischen Mensch und Gott: Es gibt keine Heilmittel, keine Pfarrer als Heilmittler zwischen Gott und Mensch.

Anlässe in den Pfarrkreisen

Noch befinden sich die Kikos in der Detail-Planungsphase. Aber alle Pfarrkreise werden bei der Kampagne mit eigenen Aktionen mittun. Eine Übersicht der geplanten oder bereits feststehenden Anlässe.

• Dulliken

2. bis 4. Sept.: Präsenz am Dorffest. Präsenz in der Öffentlichkeit und Aktionen.

• Hägendorf

Sa, 10. Sept.: Kinder- und Familienfest mit den Katechetinnen. So, 11. Sept.: Brunch-Gottesdienst. Präsenz in der Öffentlichkeit und Aktionen.

• Olten

So, 4. Sept., (10 Uhr) Friedenskirche: Gemeinde-Gottesdienst: Das Outfit des Herzens – was mich anzieht und trägt; Verabschiedung von Mitarbeitern und Mitgliedern der Kirchenkommission und Einsetzung der neuen Mitglieder; Apéro

So, 25. Sept., (10 Uhr) Friedenskirche: Brönnpunkt – der etwas andere Gottesdienst: Ist Karriere alles, woran Sie glauben? Mit Philipp Johner, Inhaber einer Firma für Management und Coaching.

• Trimbach

27. Aug.: Teilnahme und Präsenz am Dorfmarkt. Präsenz in der Öffentlichkeit und Aktionen.

• Wangen

28. Aug.: Startschuss am Gottesdienst mit anschliessender Pfarrkreisversammlung. Präsenz in der Öffentlichkeit und Aktionen.

Wahre Geschichten

Überall: Auf Flyern, im September-KiBo und im Internet finden sich Beispielgeschichten. Die eintreffenden Geschichten werden wieder in Umlauf gesetzt.

Schweigen ist Silber, beten ist Gold.

Während der Kampagne werden auch solche «Sprüche» auftauchen oder können selber erfunden werden.



Impressum

Organ für die Glieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

Herausgeber:

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten
www.ref-kirche-olten.ch

Erscheinung:

4 x jährlich zum Quartalsende

Auflage: 8000

Redaktion und Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Ruedi Heutschi
Jurastrasse 20, 4600 Olten
Telefon 062 212 16 26
E-Mail kgo.ruedi.heutschi@bluewin.ch

Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Kurt M. Friedli
Mühlering 14, 4614 Hägendorf
G: Telefon 062 209 45 45
P: Telefon 062 216 19 24
E-Mail: k.m.friedli@bluewin.ch

Produktion

agentur meo verlag ag
Wilberweg 86, 4600 Olten

Druck

Dietschi AG
Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten

Die neuen Begrüssungsbroschüren kann man bestellen

Die INFO-Mappe wird in Zukunft an neuzuziehende und neueintretende Mitglieder abgegeben, zudem wird sie bei öffentlichen Gebäuden aufhängen. Natürlich ist die INFO-Mappe auch für alle Mitglieder zu haben. Sie wird bei den Kirchen aufhängen und kann dort mitgenommen werden. Und Sie können die Broschüre bei uns bestellen. Füllen Sie die Bestellkarte in dieser Nummer aus und schicken Sie diese rasch an uns, damit wir den Bedarf bei der Druckauflage noch berücksichtigen können.

>> Herzlich willkommen!

Ende August ist sie bereit, die «Broschüre» für Personen, die neu zur Kirchgemeinde Olten stossen. Eigentlich ist die Broschüre eine Mappe, die alles Wissenswerte über Kirchgemeinde und Pfarrkreise enthält.

Als in mehreren Pfarrkreisen Neudrucke der bisherigen Begrüssungsprospekte nötig geworden wären, entstand die Idee: Eine Kirchgemeinde – eine gemeinsame Begrüssungsbroschüre.

Unter der Federführung der Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit ist nun eine INFO-Mappe entstanden, die demnächst eingesetzt und bestellt werden kann (siehe Kasten oben).

sern und Kirchen, in Gemeindekanzleien und Institutionen, und auch bei Ärzten oder Anwälten. Das öffentliche Aufhängen wird aktiv bearbeitet werden müssen. Denn die Mappe sagt allen:

**Herzlich Willkommen!
Kirche kann man ausprobieren
und erleben!**

Die Kirchgemeinde...

Blickfang auf der Mappe bildet die Gebietsübersicht der Pfarrkreise und Kirchen (Dulliken, Hägendorf, Olten-Stadt, Trimbach und Wangen) unter dem Logo der Kirchgemeinde Olten (siehe Bild unten). Auf den Innenseiten finden sich die beständigen Daten wie Blick zurück, Informationskanäle und Dienstleistungen und eine Übersicht, wie man diese abrufen kann (Was ist zu tun?).

Die Mappe enthält zwei Teile, die bei Veränderungen angepasst werden. Der erste vierseitige Teil informiert über die Gesamtkirchgemeinde. Der Kirchgemeinderat und die Angestellten der Verwaltung sind enthalten mit Adressen, Telefon und Mail-Adresse.

...und die Pfarrkreise

Der zweite Teil enthält die Informationen über die Pfarrkreise. Auf sieben bis neun Seiten werden die Verantwortlichen und Angestellten des Pfarrkreises und Angebote und kirchliche oder der Kirche nahe stehende Gruppen und Vereine vorgestellt. Dazu kommen der Blick in die Vergangenheit und ein Lageplan.

Die INFO-Mappe bekommen alle Neumitglieder und alle Reformierten, die neu ins Gebiet der Kirchgemeinde ziehen. Und natürlich wird die Mappe (fast) überall greifbar sein: In den Kirchgemeindegäu-



Titelseite der neuen Informationsmappe: vom Erscheinungsbild her der Kirchen-INFO angepasst.

AZB
Olten